



Protokoll der HV vom 7. September 2017

Präsidentin:	Margit Kopp, Kantonsschule Heerbrugg
Vizepräsident:	Alex Frei, Kantonsschule Heerbrugg
Aktuarin/Protokollantin:	Cordula Nicollier, Kantonsschule am Brühl, St. Gallen
Kassier:	Reinhard Gross, Kantonsschule am Burggraben, St. Gallen

Traktandum 1 - Begrüssung

Der Rektor der Kantonsschule am Burggraben begrüsst die Anwesenden herzlich. Er dankt dem Vorstand für sein Engagement und den Kolleginnen und Kollegen für das Erscheinen. Seine Wünsche: 1. Kantilehrer sollten nicht immer weniger verdienen. 2. Es sind die jungen Lehrkräfte, die Unterstützung brauchen, wir sollen uns Gedanken machen, wie wir sie unterstützen können.

Im Anschluss singen Alexandra Netter und Simon Schildknecht die ersten beiden Duette aus «Le Nozze di Figaro» von Mozart, begleitet wurden sie am Klavier von Anna Röllin. Wir danken herzlich für diesen wunderbar erfrischenden und formvollendeten Auftritt.

Nun eröffnet Margit Kopp die HV des KMV, es wird ihre letzte HV als Präsidentin sein. Sie begrüsst ganz herzlich zur diesjährigen Mitgliederversammlung des KMV und dankt der Kanti am Burggraben für das Gastrecht. Dieses Jahr findet die HV an einem Donnerstag statt, Rückmeldungen zu diesem Wochentag werden gerne entgegengenommen.

Traktandum 2 – Wahl der Stimmezähler und Genehmigung Protokoll HV 2016

Als Stimmezähler werden Anna Danielevic und Meinrad Vögele gewählt und mit Applaus bestätigt.

Das Protokoll der letztjährigen HV wurde auf der Homepage aufgeschaltet. Zum Protokoll gibt es weder Fragen noch Änderungsanträge. Das Protokoll der Aktuarin Cordula Nicollier wird bei einer Enthaltung einstimmig genehmigt und mit Applaus verdankt.

Traktandum 3 – Jahresbericht der Präsidentin

Das Verbandsjahr der Vernehmlassungen ...

Zu sage und schreibe 10 Vernehmlassungen waren wir im vergangenen Verbandsjahr eingeladen, die meisten hatten mit der neuen Informatikmittelschule IMS oder mit der FMSplus zu tun.

Es ging dabei um Stundentafeln, Prüfungs- oder Promotionsreglemente und im Mai schliesslich um die Lehrpläne. Besonders für Lehrpläne sind es sportliche Fristen, wenn der Unterricht schon gut drei Monate später starten soll. Wo bleibt da noch der Raum für allfällige Veränderungen nach der Vernehmlassung? Insbesondere, wenn es noch einen Erlass des Erziehungsrats braucht, der einmal im Monat tagt.

Die manchmal recht kurzen Vernehmlassungsfristen wurden im BLD auch bedauert, aber mit dem Argument gerechtfertigt, dass Lehrpersonen verschiedener Schulen ja schliesslich schon bei der Ausarbeitung beteiligt gewesen seien. Der KMV kritisiert diese Kurzfristigkeit trotzdem. Es braucht in Vernehmlassungen Zeit zum Antworten und es muss auch genügend Zeit für allfällige Änderungen geben. Wenn man glaubt, dass schon alles abgewogen worden ist, dann braucht man nicht mehr zu fragen.

Es ist gut, dass wir im Kanton in der Lage sind, eine Sache schnell auf die Beine zu stellen. Aber darüber darf die Gründlichkeit und Sorgfalt nicht verloren gehen. Später noch nachbessern muss die Ausnahme bleiben, denn es ist für niemanden ein Spass, wenn Klassen eines Schultyps unter zig verschiedenen Reglementen laufen. Die FMS-Lehrpersonen können ein Lied davon singen.

Schön ist, dass nun in der FMS mehr naturwissenschaftlicher Unterricht und auch Praktika stattfinden. Das ist aber mit Mehrkosten z.B. für Material verbunden. Experimentieren geht nicht ganz umsonst und Praktika brauchen Versuchs- und Verbrauchsmaterial. Darum hat der KMV die Aufstockung der entsprechenden Kredite angemahnt.

Wichtig ist, dass im BLD nicht nur gute pädagogische Pläne geschmiedet werden, sondern auch die entsprechenden Gelder für die Umsetzung bereitstehen.

Wenn in der FMS die Kredite wegen der Änderungen nicht mehr ausreichen, muss man nachhaken.

Die wohl meisten Diskussionen hat die Vernehmlassung zur Einführung von Informatik als Unterrichtsfach hervorgerufen. Zwar haben wir in Aussprachen mit dem BLD immer gehört, die Informatiklektionen sollen durch zusätzliche Mittel finanziert werden und nicht zu Lasten anderer Fächer gehen, dennoch war und ist überall Skepsis dazu zu spüren. Nach so vielen Sparübungen und den aktuellen Erfahrungen mit einem spareifrigen Parlament, glaubt man nicht mehr, dass für neue Fächer einfach so der Geldsack aufgemacht wird, auch wenn Informatik wichtig ist.

Das BLD hat uns über die geplante Informatikinitiative informiert. Die Informatiklektionen an den Gymnasien sind ein kleiner Teil in dem sehr grossen und visionären Projekt. Das Parlament selbst hat eine Informatikinitiative in Auftrag gegeben, und jetzt möchte man im BLD die Gunst der Stunde nutzen und einen Sonderkredit über mehrere Jahre beantragen, um mit diesem die Weichen für die Zukunft zu stellen. Es wird spannend sein, wie sich das Parlament zur Finanzierung der Informatikinitiative und der Informatiklektionen stellt, wenn die grossen Zahlen auf dem Tisch liegen. Immerhin wären Informatikstunden ja nicht unerhebliche, wiederkehrende Kosten.

Grundsätzlich befürwortet der KMV die Informatiklektionen. In der Vernehmlassung haben wir aber den ehrgeizigen Zeitplan für die Einführung des Informatikunterrichts kritisiert. Lehrinhalte müssen genauer definiert werden, die Stundentafeln wären anzupassen, und nicht zuletzt müsste es Weiterbildungsmöglichkeiten für Lehrpersonen geben, die das Fach zukünftig unterrichten. All das braucht viel mehr Zeit, als im Bericht bisher veranschlagt ist. Man wird weiterhin kritisch beobachten müssen, wie die Sache weitergeht, wenn das Parlament sich mit der Informatikoffensive beschäftigt.

Problematik der systematischen Überzeit und asymmetrische Pensen

Gewisse Schwankungen bei den Lektionenzahlen im Lehrauftrag sind normal und können nicht vermieden werden. Aber mehr als früher sehen sich Kolleginnen und Kollegen mit Lehraufträgen konfrontiert, in denen die Arbeitszeit zwar im Jahresdurchschnitt dem Anstellungsgrad entspricht, aber in den beiden Semestern sehr unterschiedlich ausfällt. Konkret heisst das etwa, dass jemand im ersten Semester 10 Lektionen mehr unterrichtet hat als im zweiten.

Aus unserer Sicht ist das ein gewichtiges Thema und wir werden nicht müde, das im BLD auf den Tisch zu legen. Wir fordern, dass bei der Pensenplanung und bei der Erstellung von Studentafeln darauf geachtet wird, asymmetrische Pensen möglichst zu vermeiden. Solche Ungleichheiten bedeuten nämlich, dass man über lange Zeit Überzeit und dann wieder Unterzeit arbeiten muss.

Dies ist aus verschiedenen Gründen bedenklich und es ist auch nicht rechtens. Wer Teilzeit schafft, hat in der Regel einen guten Grund dafür. Es kann die Familienplanung auf den Kopf stellen, wenn jemand plötzlich ein halbes Jahr deutlich über seinem Beschäftigungsgrad arbeiten muss und das dadurch «ausgeglichen» wird, dass dann ein halbes Jahr mit viel weniger Unterricht folgt.

Der wohl wichtigste Grund ist aber: Systematisch Überzeit leisten geht auf Kosten der Gesundheit. Wir wissen, und alle Studien zur Lehrerarbeitszeit zeigen es, dass wir mit unserer jetzigen Lektionenverpflichtung schon mehr als genug Arbeit leisten. Wenn es möglich wäre, über längere Zeit und immer wieder einmal deutlich über 100% zu arbeiten, was spräche dann dagegen, die Lektionenverpflichtung anzuheben? 100% sind die Obergrenze, die nicht beliebig überschritten werden darf, auch nicht, wenn man unter einem Jahresarbeitszeitmodell arbeitet. Wie hoch die Abweichung in Ausnahmefällen sein darf, ist sogar geregelt, nämlich 13%. Laut Auskunft eines Juristen, gilt das auch für die Schwankungen zwischen den Semestern.

Besonders asymmetrische Studentafeln, wie sie jetzt auch wieder bei der IMS gebildet worden sind, erzeugen solche Probleme. Immer und immer wieder haben wir auf diese Sache hingewiesen und das Problem angesprochen. Immerhin scheint im BLD angekommen zu sein, dass wir nicht wegen kleiner Unpässlichkeiten klagen, sondern dass tatsächlich ein Problem vorliegen könnte. Gelöst ist es aber noch nicht. Jetzt braucht es noch die nötige Konsequenz bei der Umsetzung der Forderung nach einigermaßen ausgeglichenen Pensen. Der KMV muss am Ball bleiben, die Schulleitungen müssen Pensen sorgfältig planen und das BLD muss die Einhaltung der Richtlinien im Auge behalten.

Koordinierte Pensenplanung

Anfang des Jahres haben wir uns über einen Erfolg in Sachen Pensenplanung gefreut. Mit einer Weisung hat das Amt für Mittelschulen eine Koordination der Stellenausschreibungen zwischen den einzelnen Mittelschulen im Sinne des Mittelschulgesetzes sichergestellt und gewisse Koordinationsaufgaben übernommen. Auch das hatte der KMV immer wieder angemahnt. Es wird jetzt darauf geachtet, dass unbefristet angestellte Lehrpersonen, für die es an «ihrer» Schule kein ausreichendes Pensum mehr gibt, wenn möglich an einer anderen Schule beschäftigt werden können. Wir haben uns sehr über diese Entwicklung gefreut, weil sie hoffentlich viel Unsicherheit und Ängste bei den Angestellten beseitigt.

Kantonsratsentscheid zu Informatikmittel

Schon seit längerer Zeit hat der KMV gefordert, dass der Arbeitgeber sich angemessen an den ICT-Arbeitsgeräten der Lehrpersonen beteiligt. Fakt ist: weil es nicht genügend Arbeitsplätze gibt, unterhalten und finanzieren die meisten Mittelschullehrpersonen zuhause eines. Insbesondere benutzen sie zur Unterrichtsvorbereitung Computer, die sie selber finanzieren. Damit tragen wir Kosten, die an sich der Arbeitgeber zu tragen hätte. Nach zähem Insistieren hat Regierungsrat Kölliker im Herbst einen Posten ins Budget aufnehmen lassen, durch den jede Sek II-Lehrperson jährlich einen Betrag von 150 Franken als Entschädigung für die ICT-Arbeitsmittel hätte erhalten sollen. Das wäre nicht kostendeckend gewesen, aber immerhin ein Erfolg und ein erster Schritt. Der Kantonsrat hat in der Budgetdebatte die Gelder streichen lassen. Als sich der Pulverdampf etwas verzogen hatte und man klarer sehen konnte, was da eigentlich passiert war, haben wir probiert, um für Verständnis für das Anliegen zu werben. Regierungsrat Kölliker

haben wir überzeugt, die Sache nicht ruhen zu lassen – oder ihn nicht vom Haken gelassen. Wenn alles gut geht, wird im nächsten Budget ein neuer Versuch gestartet, unterfüttert mit Zahlen zu den Arbeitsplätzen an den Kantis und Argumenten zuhanden des Parlaments. Ich hoffe auf ein besseres Ende als beim ersten Versuch.

Kundgebung Einmaleinlage Pensionskassen

Weil die Pensionskasse auf schwachen finanziellen Beinen steht und mit Parametern, die mehr mit Hoffnung als mit der Realität zu tun haben, in die Selbständigkeit entlassen wurde, ist eingetreten, was schon von Anfang an zu befürchten war: Die Kasse ist in eine Unterdeckung gerutscht. Sie kennen die Geschichte zur Genüge: für die Pensionierten und nach dem Leistungsprimat versicherten ist zu wenig Geld in der Kasse. Die Regierung hatte versprochen, für den Fall, dass im Fall einer Senkung des technischen Zinssatzes von 3.5% auf 3% noch einmal Geld für diese Rentner nachgeschossen würde. Diese Senkung ist schnell eingetreten, aber der Kantonsrat wollte sich nicht an das Versprechen gebunden sehen. Gespräche haben nichts genützt, erst als das Staatspersonal am 20. April 2017 in St. Gallen auf die Strasse ging, hat sich etwas bewegt. In der Aprilsession hat man das Geschäft auf den Juni verschoben, Ende Mai hiess es dann überraschend, nicht im Juni, irgendwann im Herbst werde darüber debattiert, jetzt ist die Sache nochmal auf dem Tisch, aber es sollen nicht 200 Millionen, sondern nur 128 Millionen nachgezahlt werden. Einem 150 Millionen-Kompromiss hätten die Personalverbände zugestimmt, aber nicht einmal das scheint genug an Zugeständnissen. Die buchhalterischen Tricks und die Termenspielchen sind eines Kantonsrates wirklich unwürdig. Letztlich geht es doch einfach um ganz grundsätzliche Werte wie Verlässlichkeit und um Treu und Glauben – steht man zu seinem Wort, auch wenn es unangenehm ist, oder interessiert das Geschwätz von gestern bald schon nicht mehr? Und so viel Geld sind 22 Millionen für den Kanton nun auch wieder nicht.

Die Kundgebung im April hat auch wieder aufgezeigt, warum es wichtig ist, dass sich die Mittelschullehrer im KMV organisieren. Wenn ein Einzelner seinen Unmut äussert, wird er kaum Gehör finden. Meldet sich aber ein Verband, wird eher zugehört. Niemand in der Personalverbändekonferenz des Staatspersonals ist wirklich erpicht auf Demonstrationen, aber wenn es sein muss, dann zeigt man Zähne. Letztlich zeigt eine erfolgreiche Kundgebung auch, dass die PVK ernst genommen werden muss, und das ist über das Thema Pensionskasse hinaus ein sehr nützliches Signal. Ihnen danke ich ausdrücklich für die Teilnahme an der Veranstaltung.

Ausblick

Wichtig ist: Der KMV muss in den Köpfen der Kolleginnen und Kollegen Bedeutung haben, es muss klar sein, dass der KMV wichtig ist. Das heisst zum Beispiel, dass an Schulen Sitzungen nicht so angesetzt werden, dass die Teilnahme an der HV mühsam wird. Daran müssen wir alle arbeiten. Die alten Hasen müssen den neuen Kolleginnen und Kollegen vermitteln, dass der KMV seine Berechtigung hat und warum man den KMV unterstützen muss. Dieses Bewusstsein müssen wir in den Köpfen der Kolleginnen und Kollegen schaffen.

2002 habe ich an der Kanti Heerbrugg angefangen. Wieso bin ich dem KMV beigetreten? Weil mir die Mathematiker der KSH klipp und klar gesagt haben, da ist man dabei. Ich war bei der ersten Demo 2003 oder 2004 auch, weil man mir gesagt hat, da muss man hin. Und schliesslich bin ich hingegangen, obwohl ich von der alltäglichen Arbeit des KMV nicht viel wusste und verstanden habe. Aber das war auch egal, denn der KMV hat auch so für mich gearbeitet, auch wenn ich das nicht gemerkt habe. 20 CHF pro Monat bei 100% sind nun nicht so arg viel und liegen drin im Budget als eine Art «Versicherung» und für die Solidarität. Wir KMV'ler müssen andere zum KMV zu bringen, weil es auch uns schadet, wenn der KMV

schwächer würde. Wir alle dürfen das standespolitische Denken und den Blick über den eigenen Garten hinaus und auf das grössere Ganze nicht vergessen. Wir müssen uns darum bemühen, dass das Teil der Schulkultur ist und bleibt und solche Haltungen sind auch etwas, was die «Jungen» an einer Schule von den «Alten» lernen.

Der KMV ist ein im Kanton fest verankerter und respektierter Verband. Tragen wir dem KMV Sorge und setzen wir uns dafür ein, dass das auch in Zukunft so bleibt.

Damit bin ich mit meinem Bericht am Ende angelangt. Weil es mein letzter Bericht sein wird, möchte ich an dieser Stelle noch meinen Dank ausdrücken an die Kolleginnen und Kollegen, die auch viel Arbeit leisten im KMV. Es steht immer nur einer vorne, aber tatsächlich sind es viele, die den KMV tragen.

- Den Rechnungsrevisoren, die sich jedes Jahr die Mühe machen, unsere Jahresrechnung durchzusehen und den entsprechenden Bericht zu erstellen.
- Urs Capaul, der die Webseite betreut.
- Peter Litscher und Kurt Schwendener für Ihre Arbeit am kmv aktuell – ohne Redakteur und Gestalter gibt es keine Verbandszeitschrift.
- Cordula Nicollier, die zuverlässig und klaglos den Job übernommen hat, unsere Protokolle zu schreiben.
- Reinhard Gross, dem Geschäftsstellenleiter, für seine unkomplizierte Unterstützung meiner Arbeit; er kennt sämtliche Zahlen des Verbands, er hält die Finanzen zusammen, unterstützt mich bei der Organisation von Veranstaltungen wie dieser hier, sorgt für reibungslosen Ablauf aller administrativen Belange des Verbandes und das hält einem Präsidenten wunderbar den Rücken frei.
- Dem ganzen Vorstand für die schöne Zusammenarbeit, für das Mitdenken und Mithelfen, für das Übernehmen von Verantwortung, für den Hin- und Hertransport von Information, Meinungen, Befindlichkeiten zwischen KMV und den Schulen.
- Schliesslich und nicht zuletzt den Mitgliedern, die dem KMV die Stange halten. Wir sind dann stark, wenn wir uns als Gruppe der Mittelschullehrpersonen verstehen und zusammenhalten. Tragen Sie das in ihre Schulen hinein, insbesondere zu den neuen Kolleginnen und Kollegen und halten sie zum KMV und halten sie den KMV lebendig.

Abstimmung über JB

Es wird über den Jahresbericht der Präsidentin abgestimmt.

Ja: einstimmig

Gegenstimmen: keine

Enthaltungen: keine

Der Jahresbericht wird zudem mit einem langanhaltenden Applaus und einer Standing Ovation gewürdigt.

Traktandum 4 – KLV – Das neue Präsidium stellt sich vor

Die Präsidentin: Im KLV sind letzten Sommer 2 von 3 Präsidiumsmitgliedern zurückgetreten und zwei neue Gesichter haben ihre Arbeit aufgenommen - Patrick Keller aus der Sek I und Daniel Thommen von der Sek II – berufliche Bildung. Das ist eine spannende Konstellation mit viel Potenzial. Für unsere Belange zuständig sein wird Daniel Thommen. Herzlichen Dank dir Daniel, dass du dir die Zeit genommen hast, heute herzukommen. Gerne gebe ich dir das Wort, damit die KMV-Mitglieder unseren neuen Ansprechpartner etwas kennenlernen können.

Daniel Thommen, Präsidium KLV

Er zeigt sich sehr erstaunt, wie die HV abläuft, dass ein Rektor eine Begrüssung hält und auch noch teilnimmt an der HV. Das erste Mal ist die Sek II im Präsidium vertreten, bisher war das Präsidium volksschulnah. Er wird versuchen, Themen der Sek II mehr Gewicht zu geben und beginnt mit dem Bild vom Lehrer, der weiss, was er macht. Es ist wichtig, dass wir uns bewusst sind, dass wir Vorbild, Motor und Leuchtturm sind. Man kann die Arbeit in der Bildung nicht genug schätzen. Er erinnert daran, dass wir nicht nachlassen mit nachhaken, dass man Versprechen hält (Einlage in Pensionskasse).

Als Vertreter des KLV bittet er Margit nach vorne. Sie hat während 7 Jahren den KLV mit sehr **herzlicher Unbequemlichkeit** ☺ vertreten. In der Sache hart, aber im menschlichen so, dass man sich wieder in die Augen schauen kann. Sie gab sehr viele wichtige Inputs zum Nachdenken. Die 7 Jahre mit Margit haben den KLV mitgeprägt. Für den Bildungsurlaub braucht es Ressourcen, er überreicht Margit ein Couvert mit unbekanntem Inhalt sowie ein Paket für den flüssigen Genuss. Er wünscht ihr viel Spass im Bildungsurlaub.

Traktandum 5 - Jahresrechnung

Vermögenszunahme von Fr. 940.46. Es gibt keine Fragen zur Rechnung 2016/17.

Der Revisor Stefan Strasser stellt den Antrag, die Abrechnung zu genehmigen und den Vorstand zu entlasten. Die beiden Anträge werden einstimmig angenommen.

Vielen Dank für die wohl schnellste Erledigung dieses Traktandums in der Geschichte de KLV der letzten Jahre.

Traktandum 6 - Budget

Reinhard Gross stellt das Budget vor, dazu gibt es keine Fragen. Das Budget wird einstimmig genehmigt.

Traktandum 7 - Mitgliederbeiträge

Die Mitgliederbeiträge bleiben wie bisher gleich. 100%-Anstellung → Fr. 240.00. Die Beibehaltung wird einstimmig angenommen.

Traktandum 8 - Verabschiedungen

Die Präsidentin nimmt die Verabschiedungen von Daniel Schläpfer (Vorstandsmitglied) und Alex Frei (Vizepräsident) vor:

Daniel Schläpfer, seit 2013 im KLV-Vorstand als einer von 3 Vertretungen aus Wil. Das Wiler-Trio Thomas, Thomas und Daniel wird als Duo weiterspielen. Daniel hat für seinen Rücktritt nicht direkt einen Grund angegeben, aber ich denke, es sind zeitliche Gründe. Schule, Familie, Atmosphärenphysik und KLV unter einen Hut zu bringen, mag nicht ganz einfach sein, und ich habe aus der Zusammenarbeit mit dir den Eindruck, dass du Dinge, wenn, dann richtig machen magst. Du warst jemand, der sich nicht gescheut hat, kritisch nachzufragen und kritisch zu denken. Du stellst zur Diskussion, was dir auffällt und du hast mit deinen Gedanken viele Diskussionen bereichert. Du warst für mich einer der wichtigen Personen, die verhindern, dass man es sich zu schnell zu bequem macht mit dem, was man denkt oder tut. Für mich und den KLV warst du ein Gewinn und ein wertvoller Vorstandskollege. Jetzt wirst du ohne KLV wieder ein paar mehr unverplante Abende haben und die Emailflut in deinem Postfach wird etwas kleiner werden. Langweilig wird es dir sicher nicht werden. Daniel, wir danken dir ganz herzlich für dein Engagement und die gute Zusammenarbeit.

Alex Frei ist der zweite Kollege, den wir heute aus dem KMV-Vorstand verabschieden. Sein Rücktritt hängt damit zusammen, dass er nächstes Jahr in Pension gehen wird. Als ich an die Kanti Heerbrugg kam, war Alex noch Schulleitungsmitglied. Von der Erfahrung hat natürlich auch der KMV profitiert. Alex, du warst einer der KMV'ler, der viel weiter zurückblicken konnte als wir jüngeren Kollegen, und es ist für das Argumentieren heute so wichtig, dass man auch weiss, was früher gegolten hat. Du bist ein scharfer Denker, ein guter Analytiker, ein politisch engagierter Mensch, für mich selbst warst du ein wichtiger Ansprechpartner und Unterstützer. Wenn mir oder uns im Vorstand einmal nichts mehr eingefallen ist, hattest du oft noch gute, manchmal ungewöhnliche Ideen.

Dem KMV hast du lange gedient, ich weiss gar nicht genau, wie lange. Ich meine, dass du schon früher mit dem Gedanken gespielt hast, im KMV-Vorstand aufzuhören, weil die Tätigkeit im Gemeinderat dich zeitlich recht in Anspruch genommen hat. Du bist trotzdem geblieben, du wolltest in Zeiten mit vielen Wechseln den Vorstand nicht schwächen oder auch Heerbrugg nicht ohne gute Vertretung dastehen lassen. Das zumindest war mein Eindruck, und deine stillschweigende Loyalität hat mir unheimlich geholfen. Dafür, dass du mir ein guter Sparringpartner warst, wenn ich einen gebraucht habe, dafür, dass du mich nicht im Stich gelassen hast, möchte ich dir persönlich ganz herzlich danken. Ich wünsche dir jetzt ein schönes letztes und etwas geruhsameres Jahr an der Schule. Herzlichen Dank für deinen Einsatz im KMV.

Traktandum 9 - Wahlen

Die Präsidentin:

Zwei Heerbrugger verlassen den KMV-Vorstand, aber eine würdige und gute Nachfolge ist gefunden. Der Konvent der KSH möchte Matteo Cerutti als Heerbrugger Vertreter in den Vorstand schicken. Ich kenne und schätze Matteo als Kollegen, im KMV-aktuell hat er sich auch kurz vorgestellt. Schön fand ich, wie er dort seine Motivation beschrieben hat: Er sagt, dass er der öffentlichen Schule viel verdanke und man dafür sorgen müsse, dass auch zukünftige Generationen das sagen können.

Matteo Cerutti wird einstimmig in den Vorstand gewählt und mit Applaus verdankt.

Wie letztes Jahr angekündigt möchte ich mit dieser HV mein Amt als KMV-Präsidentin abgeben. Ich darf gerade Bildungsurlaub geniessen, und ich hatte das Gefühl, dass das keine schlechte Gelegenheit ist, einen Wechsel anzugehen. Wir haben das schon letztes Jahr mit Zustimmung der Mitgliederversammlung aufgegleist und unsere Wunschkandidatin Susanne Schmid im vergangenen Jahr als Vizepräsidentin mitarbeiten lassen, damit beim Wechsel möglichst wenig Reibungsverluste entstehen. Das hat, wie ich meine, sehr gut funktioniert. Susanne Schmid ist Lehrerin an der Kanti am Brühl, sie arbeitet schon vier Jahre im Vorstand mit und ist seit den letzten Wahlen auch Mitglied des Kantonsrats.

Für den KMV ist das eine glückliche Konstellation, wenn jemand die Interessen der Mittelschullehrpersonen vertritt, der in der Schule und in der Politik aktiv ist. Auch Susanne haben wir im KMV-aktuell und an der letzten Versammlung schon vorgestellt.

Ich kann und möchte Susanne der Mitgliederversammlung wärmstens zur Wahl als neue Präsidentin empfehlen.

Susanne Schmid wird einstimmig zur Präsidentin des KMV gewählt.

Herzlichen Glückwunsch zur Wahl. Ich wünsche dir viel Freude mit dem Amt, die nötige Kraft und Gelassenheit. Nimm dir mit dem Vorstand alle Freiheiten, das Amt so zu gestalten wie du es für richtig hältst. Ich wünsche dir dabei viel Vergnügen und bin sicher, dass du deine Sache gut machen wirst.

Es folgen kurze Grussworte von Susanne:

Sie bedankt sich für das in sie gesetzte Vertrauen und ist sich dieses grossen Amtes bewusst. Sie sei beinahe in das Amt reingerutscht, habe gesagt, dass wenn sie in den Kantonsrat gewählt werden würde, das Amt

übernehme. Nun sei sie gewählt und möchte die Synergien nutzen. Sie hofft, dass sie das Amt im Sinne des KMV führen kann und hat Respekt davor. Die Arbeit wird dem KMV nicht ausgehen (Löhne, Pensen, Pensionskasse). Es geht auch darum, dass wir das Bild der Lehrperson positiv prägen. Wichtig ist es, frühzeitig zu spüren, wo Schwierigkeiten auftauchen könnten, um diese mit dem BLD zu besprechen. Sie fordert auf, Leserbriefe zu schreiben und sich für die Einlage der Pensionskasse einzusetzen.

Es folgt die Abschiedsrede von Reinhard Gross für Margit Kopp:

Liebe Anwesende

Vor sieben Jahren suchte der Vorstand eine Nachfolge für das Präsidentenamt. Ich kann mich noch genau daran erinnern, als der Name Margit Kopp im Gespräch war. Sie wurde als hartnäckig und fair beschrieben. Ein Vorstandsmitglied kannte sie besser und sagte, sie würde noch am Ball bleiben, wenn andere bereits aufgegeben hätten.

Liebe Margit, und genau mit deiner Hartnäckigkeit und mit deinem Verhandlungsgeschick hast du dazu beigetragen, dass der KMV in vielen Angelegenheiten Erfolge verbuchen konnte. Manchmal im kleinen Kreise bei Aussprachen mit dem Bildungschef, manchmal auf grosser Bühne auf einer Demo in Zusammenarbeit mit anderen Verbänden. Du warst souverän auf der ganzen Bandbreite der vielseitigen Aufgaben, welche in diesen sieben Jahren auf dich zukamen.

Mit dir, Margit, verbindet mich nicht nur die Zusammenarbeit beim KMV, sondern auch, dass wir beide Physiklehrer sind und beide das Lehramt in Mathematik und Physik in München abgeschlossen haben. An der Uni waren wir sogar mal in derselben Lerngruppe, auch wenn du dich daran nicht mehr erinnern kannst. Naja, ich muss zugeben, ich bin auch nur einmal hingegangen. Umso intensiver war die Zusammenarbeit mit dir in den gewerkschaftlichen Angelegenheiten, bei denen ich dich stets als sehr engagiert, sachlich, ehrlich und konstruktiv erlebt habe. Und dafür möchte ich Dir, Margit, herzlich danken.

In dieser Zeit der anspruchsvollen und manchmal auch schlafraubenden Geschäfte bist du immer auf dem Boden geblieben. Aber dennoch hast du den Gesamtüberblick behalten. Daher lassen wir dich jetzt mal abheben, damit du dir den Überblick aus einer anderen Perspektive verschaffen kannst. Wir schenken dir einen Helikopterflug, bei dem du selber am Steuer sitzen darfst, so wie du es bisher als Präsidentin gewohnt warst. Wir wünschen dir einen guten Flug und nochmals Danke für deinen Einsatz im Verband.

Traktandum 10 - Varia

Jetzt haben die Mitglieder das Wort ... welches aber niemand ergreift.

Schluss: 20 Uhr 17.

Traktandum 11 - Dessert

Guten Appetit!

Das Protokoll wurde von der Aktuarin Cordula Nicollier verfasst.

